

K-4 Zukunft schaffen – Innovationen und Chancen

Gremium: LaVo
Beschlussdatum: 10.12.2020
Tagesordnungspunkt: K-4 Kapitel 4

1879 **4. Zukunft schaffen - Innovationen und Chancen**

1880 Wir stellen die Zukunft der Berliner*innen in den Mittelpunkt. Für uns beginnt das bei den
1881 Kleinsten, in der Kita, gilt für Schulkinder und Jugendliche in Ausbildung, bis zu
1882 Wissenschaft und Wirtschaft. Wir sind der festen Überzeugung: Berlin muss Stadt der
1883 Innovation, Nachhaltigkeit und der Zukunft werden. Deswegen haben wir uns 2016 mit großen
1884 Schritten in Richtung Zukunft aufgemacht und investiert: in Innovation, in Klimaschutz und
1885 in mehr Solidarität.

1886 **Mit Innovation und Nachhaltigkeit aus der Krise**

1887 Die Corona-Pandemie ist für viele ein herber Schlag, auch für die Berliner Wirtschaft. Von
1888 heute auf morgen brachen allen voran der Tourismuswirtschaft, den Restaurants, der Kultur-
1889 und Veranstaltungsbranche die Besucher*innen und Gäste und damit die Einnahmen weg. Uns war
1890 es wichtig, den Tausenden Menschen, Solo-Selbstständigen und kleinen und mittleren
1891 Unternehmen schnell und unbürokratisch Unterstützung zukommen zu lassen. Auf dem Weg aus der
1892 Krise zahlt sich nun aus, dass wir schon vor Corona in die Zukunftsbranchen
1893 Digitalwirtschaft, Gesundheit und neue Mobilität investiert haben – genau das werden wir
1894 fortsetzen. Berlin ist Start-up-Hauptstadt mit einer starken Digitalwirtschaft, wir machen
1895 Berlin zum Zentrum der Innovation und Nachhaltigkeit für ganz Deutschland. Unsere
1896 Landesunternehmen sollen Vorreiter und Leuchttürme des nachhaltigen Wirtschaftens werden –
1897 mit verbindlichen jährlichen Zielmarken.

1898 **Neue Chancen und Perspektiven in guter Arbeit**

1899 Eine gute Zukunft gibt es nur, wenn es für alle gut wird. Darum orientieren wir uns an
1900 Gemeinwohl und Nachhaltigkeit. Gut ist, was gute Arbeit schafft. Während der gesetzliche
1901 Mindestlohn unter 10 Euro liegt, haben wir den Berliner Landesmindestlohn auf 12,50 Euro
1902 angehoben, bei Ausschreibungen gilt Tariftreue. Wir finden, von Arbeit muss man leben
1903 können. Outsourcing haben wir zurückgedrängt und auch für kreative Honoraruntergrenzen
1904 eingezogen. Diese Arbeit wollen wir fortsetzen. Menschen, die lange arbeitslos waren, wollen
1905 wir eine neue Perspektive geben und dazu unser „Berliner Chancen-Programm“ auf den Weg
1906 bringen: neue Möglichkeiten, öffentlich gefördert und verbunden mit Ausbildung und
1907 Qualifizierung.

1908 **Zukunft schaffen beginnt bei den Kleinsten**

1909 Die gute Entwicklung von Kindern hat bei uns höchste Priorität. Vor allem heißt das: mehr
1910 Kitaplätze, mehr gutes Personal und mehr Qualität in der frühkindlichen Bildung. Fachkräfte
1911 sollen sich individueller um die Entwicklung jedes einzelnen Kindes kümmern können. Das ist
1912 unser Ziel und dazu werden wir den Erzieherberuf attraktiver machen und Schule als Team aus
1913 Lehrkräften, Erzieher*innen, IT-Support und vielem mehr aufstellen. Den Schulalltag wollen
1914 wir stärker an den Bedürfnissen von Kindern orientieren. Wir wollen eine Kultur des Lernens,
1915 die sich nicht an Defiziten orientiert, sondern Fähigkeiten in den Mittelpunkt stellt. Damit
1916 Schule funktionieren kann, muss das Umfeld stimmen – genug Platz in den Gebäuden und Räumen,
1917 ausreichend Personal, saubere Schulen und gutes Bioessen aus der Kantine. Und wir wollen,

1918 dass Kinder mit ganz unterschiedlichen Hintergründen so lange wie möglich zusammen in einer
1919 Schule lernen. Nur so schaffen wir ein durchlässiges Schulsystem, das allen Kindern,
1920 unabhängig vom Elternhaus, immer wieder neue Chancen bietet.

1921 **Wissen schafft Zukunft**

1922 „Listen to the Science“ – hört auf die Wissenschaft – ist einer der wichtigsten Sätze der
1923 Klimabewegung geworden. Für uns ist er ein Grundsatz unserer aufgeklärten Demokratie und
1924 Gesellschaft und unserer Politik. Wir wollen in Zeiten von „Fake News“ den Dialog zwischen
1925 Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft ausbauen. Wir stehen fest an der Seite
1926 unabhängiger Wissenschaftler*innen. Mit der Förderung der elf Zukunftsorte Berlins – vom
1927 Wissenschafts- und Technologiepark Adlershof über die geplante neue Urban Tech Republic am
1928 TXL bis zum CleanTech Business Park in Marzahn – vereinen wir Wirtschaft und Wissenschaft
1929 bereits erfolgreich. An Berlins Hochschulen braucht es eine gute Finanzierung und gute
1930 Arbeitsbedingungen. Mit diesem Anspruch haben wir schon 2016 die Arbeit in der Koalition
1931 aufgenommen und von 2018 bis 2022 den Landeszuschuss jährlich um 3,5 Prozent erhöht. Unser
1932 Ziel ist, dass mit zusätzlichem Geld vordringlich befristete und prekäre Beschäftigungen in
1933 gute Arbeitsverhältnisse umgewandelt werden. Wichtige Schritte auf einem Weg, den wir in den
1934 kommenden Jahren fortsetzen wollen.

1935 **Glasfaser und WLAN für die ganze Stadt**

1936 Die Digitalwirtschaft ist ein zentraler Motor der wirtschaftlichen Entwicklung in Berlin.
1937 Gleichzeitig nutzen Schulen Internetanschlüsse, die wir von zuhause kennen. Wir wissen um
1938 diese Lücke und erarbeiten eine Digitalisierungsstrategie. Dafür braucht es zentrale
1939 Zuständigkeiten, Glasfaser für alle in Berlin.

1940 Wir sehen diese Entwicklung als große Chance für mehr Klimaschutz und Teilhabe. Darum wollen
1941 wir bis 2025 WLAN für alle in der ganzen Stadt ermöglichen – in Berlins Rathäusern und
1942 Schulen, auf Bahnhöfen, in Bussen und Bahnen, in Bibliotheken und Museen, auf öffentlichen
1943 Plätzen und in Parks.

1944 Wir haben ein Berlin vor Augen, das mutig den Weg in die Zukunft weitergeht – eine Zukunft,
1945 in der die Welt auf die Hauptstadt der Innovationen schaut und in der Menschen in jeder
1946 Phase ihres Lebens wissen: Die nächste Chance wartet bereits auf mich.

1947 **4.1 Wirtschaften für die Zukunft**

1948 Berlin steht wie keine zweite Stadt in Deutschland für Innovation und Freiheit. Die Berliner
1949 Wirtschaft ist im Um- und Aufbruch und bereit für die Zukunft. Der Erfindergeist ist zurück
1950 in der Stadt: Als unumstrittene Start-up-Hauptstadt erlebt Berlin eine neue Gründerzeit. An
1951 der Spree werden die Trends der Digitalisierung ersonnen und von uns gefördert. Auf dieser
1952 Grundlage ist eine starke Digitalwirtschaft in der Stadt gewachsen, nahezu alle Dax- und
1953 zahlreiche internationale Konzerne haben ihre Digitaltöchter in Berlin angesiedelt.

1954 Bis zum Frühjahr 2020 stand Berlin an der Spitze der wirtschaftlichen Entwicklung in
1955 Deutschland. Nirgends stiegen Löhne und sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen so
1956 stark wie hier in Berlin. In den letzten Jahren sind rund 150.000 neue
1957 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze entstanden. Gute Arbeit mit guten Löhnen – und
1958 besonders erfreulich: all dies mit sinkenden CO₂-Emissionen.

1959 Die Corona-Pandemie ist ein Einschnitt für die Berliner Wirtschaft. Selbstständige,
1960 Gastronomie, Tourismuswirtschaft, Veranstaltungsbranche und viele Künstler*innen haben
1961 erlebt, wie Einnahmen von einem auf den anderen Tag wegbrachen. Es war richtig und uns sehr
1962 wichtig, in dieser Situation für Tausende Menschen schnell und unbürokratisch Hilfe zu
1963 leisten. Nach dieser ersten Hilfe arbeiten wir nun daran, neue Impulse für die Konjunktur zu
1964 setzen und Unternehmen krisenfest zu machen.

1965 Und es gibt allen Grund anzunehmen, dass die Stadt nach der Pandemie an die Erfolge der
1966 letzten fünf Jahr anknüpfen kann, wenn wir die richtigen Schlüsse ziehen: Krisenresilienz
1967 stärken, Digitalisierung voranbringen und die Dekarbonisierung der Industrie zur Bekämpfung
1968 der Klimakrise vorantreiben. Die Berliner Wirtschaft wird für den Rest des Landes und der
1969 Welt Lösungen genau dafür anbieten können. Denn wir haben mit unserer Clusterstrategie und
1970 dem Fokus auf Mobilität, Energietechnik, Gesundheits- und Digitalwirtschaft in den letzten
1971 Jahren die Weichen für die Zukunft gestellt. Mit der Digitalagentur haben wir eine Akteurin
1972 geschaffen, die nun tatkräftig die Unternehmen beim digitalisierten Neustart unterstützt.
1973 Die bundesweit einmalige Berliner Mischung aus Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft in den
1974 elf Zukunftsorten macht Berlin innovationsstark. Nirgends in Deutschland ist die Dichte von
1975 Forschungs- und Entwicklungshubs höher als hier. All dies ist essentiell, um die Krise zu
1976 überwinden und Lösungen für eine Zeit nach Corona zu bieten.

1977 Wir bringen neue Industrie, Digitalisierung, Dekarbonisierung und emissionsfreie Produktion
1978 zusammen. Lärm und Gestank sind längst nicht mehr notwendig für die Industrie von heute.
1979 Wohnen, forschen, arbeiten und leben an einem Ort: Das ist für uns die Berliner Mischung.
1980 Wir vernetzen Industrie, Forschung und Digitalwirtschaft in konkreten Verbundprojekten. Wir
1981 verbinden Stadtentwicklung und industrielle Leuchtturmprojekte, um Berlin zur
1982 Referenzplattform für Zukunftstechnologien auszubauen. Die Entscheidung von Siemens, hohe
1983 dreistellige Millionenbeträge in die Siemensstadt zu investieren, ist Ausweis dafür. In der
1984 Siemensstadt 2.0. wird gezeigt, wie das Schlagwort der „urbanen Industrie“ mit Leben gefüllt
1985 werden kann.

1986 **Berlin für Fachkräfte attraktiv halten**

1987 Standortentscheidungen werden längst auch nach der Verfügbarkeit von Fachkräften getroffen.
1988 Und Fachkräfte kommen in Regionen und Städte, die aus beruflicher wie privater Perspektive
1989 gleichermaßen attraktiv sind. Bezahlbare Mieten, eine hohe Lebensqualität, gute Bildung sind
1990 dafür die Voraussetzungen. Diese vermeintlichen Wohlfühlthemen sind mittlerweile harte
1991 Standortfaktoren für unsere Stadt zur Bindung von Fachkräften.

1992 Berlin ist und bleibt eine internationale Stadt. Erst der internationale Zuzug von Talenten
1993 macht Berlin wirtschaftlich erfolgreich. Mit dem Business Immigration Center unterstützen
1994 wir Unternehmen aktiv, Arbeitskräfte zu gewinnen. Zugleich gilt es die Anstrengungen zur
1995 Aus- und Weiterbildung zu verstärken und die Durchlässigkeit zwischen akademischer und
1996 beruflicher Bildung zu stärken. Wir wollen in den Ausbau der Verbundausbildung investieren
1997 und die Kooperation zwischen Hochschulen und Weiterbildungszentren intensivieren.

1998 **Verfügbare Gewerbeflächen und bezahlbare Gewerbemieten**

1999 Eine der größten Hürden für Berlins kleine und mittelständische Unternehmen (KMUs) sind die
2000 rasant steigenden Gewerbemieten und die zunehmende Flächenkonkurrenz. Um dieser Entwicklung
2001 Einhalt zu gebieten, haben wir den Ausverkauf von Berliner Flächen grundsätzlich beendet und
2002 Gewerbeimmobilien sukzessive angekauft und weiterentwickelt. Diesen Weg des Flächenankaufs
2003 wollen wir ausbauen und dafür eintreten, dass Gewerbeflächen nicht in Wohnflächen
2004 umgewandelt werden. Im Bundesrat setzen wir uns für eine Gewerbemietpreisbremse ein und
2005 werden prüfen, inwieweit auch bei Gewerbemieten von Landesebene aus diese Mieten gedeckelt
2006 werden können. Um die lokale Tischlerin oder den lokalen Schuster zu unterstützen, werden
2007 landeseigene Gewerbehöfe entwickelt. Der neue Weg ist eingeschlagen, wir werden ihn
2008 weitergehen und Druck machen.

2009 **Die Berliner Wirtschaft wird zum Leuchtturm der Nachhaltigkeit**

2010 Für uns Grüne sind gute Arbeit, gesellschaftlicher Mehrwert, Innovation und der Schutz der
2011 natürlichen Lebensgrundlagen zentrale Leitplanken unserer Wirtschaftspolitik. Wir haben die
2012 Berliner Wirtschaft in den vergangenen Jahren auch sozialer und ökologischer gemacht und die

2013 Förderinstrumente der Wirtschaftspolitik auf Klimaschutz ausgerichtet. Gleichzeitig ist der
 2014 Energieverbrauch im verarbeitenden Gewerbe in den vergangenen Jahren stetig gesunken.
 2015 Nirgendwo sonst in Deutschland gibt es so viele Start-ups, die für Klimaschutz und die
 2016 Energiewende Lösungen entwickeln. Dass Tesla auf die Hauptstadtregion setzt, ist kein
 2017 Zufall: Klimaschutz ist ein Motor der Berliner Wirtschaft geworden.

2018 Mit dem Ziel „Berlin als Leuchtturm der Nachhaltigkeit“ wollen wir noch mehr Anreize setzen.
 2019 Mit einem umfassenden Beratungsangebot für Investor*innen wollen wir sicherstellen, dass
 2020 mehr Geld in Nachhaltigkeit angelegt und investiert wird.

2021 Wir haben zudem sichergestellt, dass soziale und gemeinwohlorientierte Unternehmen sowie die
 2022 solidarische Ökonomie Zugang zu den Förderprogrammen des Landes haben. Wir unterstützen sie
 2023 mit festen Partner*innen in der Wirtschaftsverwaltung und erarbeiten aktuell in
 2024 Zusammenarbeit Strategien für ihre optimale Förderung – von einem sozialen
 2025 Innovationszentrum über Beratung bis hin zum Austausch. Damit haben wir begonnen, diesen
 2026 Wirtschaftszweig endlich aus der Nische zu holen!

2027 **Klimaneutrale Landesunternehmen im Dienst der Berliner*innen**

2028 Die landeseigenen Unternehmen sichern für die Berliner*innen ganz wesentliche Bereiche der
 2029 Grundversorgung: beim Wasser, bei der Stadtreinigung oder beim öffentlichen Nahverkehr. Wir
 2030 wollen bezahlbare, stabile Preise für die Berliner*innen sichern und die
 2031 Investitionsfähigkeit der Unternehmen erhöhen, zugleich sind diese Unternehmen Vorbilder für
 2032 gute Arbeit und Equal Pay in Berlin. Die Landesunternehmen sollen als Vorbilder des
 2033 ressourcenschonenden und klimafreundlichen Wirtschaftens voranschreiten. Dabei ist für uns
 2034 auch die Investitionsbank Berlin (IBB) eine wichtige Akteurin. Um das 1,5-Grad-Limit
 2035 einzuhalten, müssen unsere landeseigenen Unternehmen so schnell wie möglich klimaneutral
 2036 werden und einen Fahrplan dafür bis 2022 vorlegen. Wichtig sind uns verbindliche Ziele zu
 2037 Kreislaufwirtschaft und ökologischen Baustoffen, zur nachhaltigen IT und zur Umsetzung von
 2038 Klimaneutralität.

2039 Die Nachhaltigkeitsberichterstattung der landeseigenen Unternehmen wollen wir
 2040 weiterentwickeln und lassen uns dabei vom UN Global Compact und der Gemeinwohl-Bilanz
 2041 inspirieren. Auch die Finanzanlagen des Landes und der landeseigenen Unternehmen sollen noch
 2042 stärker an Nachhaltigkeit ausgerichtet werden.

2043 **Chancen stärken – Vielfalt als Kompetenz und Standortvorteil**

2044 Nicht alle Berliner*innen haben die gleichen Chancen – das gilt leider auch in der
 2045 Wirtschaft. Weil Berlin nur dann wirtschaftlich stark ist, wenn alle hier ihre Ideen, ihren
 2046 unternehmerischen Mut und ihre Fähigkeiten einbringen können, haben wir Austausch und
 2047 Seminare für Gründer*innen of Color an der IBB eingeführt und verleihen seit 2019 den Preis
 2048 „Vielfalt unternimmt – Berlin würdigt migrantische Unternehmen“. Diese Unterstützung und
 2049 Sichtbarmachung wollen wir fortsetzen und mit anonymisierten Bewerbungen auf Förderprogramme
 2050 verstärken.

2051 Mit der Gründung der Unternehmerinnen-Akademie fördern wir Weiterbildung und Vernetzung von
 2052 Frauen. Stolz sind wir auf den bundesweit höchsten Anteil von Frauen in Aufsichtsräten und
 2053 Vorständen in landeseigenen Unternehmen: satte 51,5 Prozent. Damit dies so bleibt, wollen
 2054 wir die Weiterbildung von Frauen mit dem konkreten Ziel, eine Aufsichtsratsposition
 2055 einzunehmen, zur Hälfte bezuschussen.

2056 **4.2 Gute Arbeit für ein gutes Leben – wir ebnen neue Wege**

2058 Arbeit ist mehr als Broterwerb. Tätig zu sein bedeutet Sinn im Leben, Menschen wollen sich
 2059 einbringen. Das gilt im Job, für zivilgesellschaftliche Arbeit, für Erziehungs- und

2060 Familienarbeit oder Arbeit in der Nachbarschaft, um den Kiez zu verschönern. Wir wollen all
2061 das gleichermaßen ermöglichen. Voraussetzung ist, dass Jobs Zukunftsperspektiven bieten und
2062 gute Arbeitsbedingungen Sicherheit geben und Freiräume schaffen. Wenn Menschen unter
2063 prekären Verhältnissen arbeiten, wenn das Einkommen nicht für die Miete reicht, ist
2064 gesellschaftliche Teilhabe in weiter Ferne. Berlin war in den letzten Jahrzehnten immer auch
2065 Hauptstadt der prekären Beschäftigung. In den vergangenen Jahren sind wir die Missstände
2066 angegangen.

2067 **Gute Arbeit im öffentlichen Auftrag**

2068 Gute Bezahlung ist die Basis. Mit dem Landesmindestlohn und dem Vergabemindestlohn haben wir
2069 große Schritte nach vorne gemacht. Während der allgemeine Mindestlohn unter der 10-Euro-
2070 Schallmauer festhängt, sind in Berlin 12,50 Euro in Landesunternehmen und bei öffentlichen
2071 Ausschreibungen die verlässliche Untergrenze – und mehr noch, Voraussetzung für einen
2072 Auftrag ist nun Tariftreue. Wir arbeiten konsequent gegen Outsourcing und werden den
2073 Landeszuschuss für die Hochschulen mit dem Thema „gute Arbeit in der Wissenschaft“
2074 verknüpfen und die Mittel dafür anheben. In Musik- und Volkshochschulen haben wir mehr
2075 Lehrkräfte fest angestellt. Tarifsteigerungen in Kultureinrichtungen haben wir als
2076 strukturellen Mehrbedarf anerkannt und finanziell ausgeglichen. Bei Mindesthonoraren im
2077 Kulturbereich ist Berlin bundesweit Vorreiterin. Bei der Polizei und der Feuerwehr haben wir
2078 neue Stellen geschaffen und viele Kolleg*innen in der Besoldung hochgestuft. Und mit dem
2079 Ende der Legislaturperiode werden Beamt*innen endlich den Durchschnitt der Besoldung anderer
2080 Bundesländer erreichen. Als es darum ging, die Erzieher*innen besser zu bezahlen, haben wir
2081 Bündnisgrüne dafür gesorgt, dass die Erhöhung über den gemeinsamen Tarifvertrag der
2082 Bundesländer erfolgte statt über eine monatliche Zulage. Die Erhöhung der Stufen im
2083 Tarifvertrag ist doppelt sozial, denn anders als die Zulage sind sie auch rentenwirksam und
2084 beugen somit Altersarmut vor.

2085 Dabei nutzen wir alle Einflussmöglichkeiten und prüfen jeweils das beste Mittel – wir wollen
2086 weitere Festanstellungen, höhere Mindesthonorare in der Kultur, eine strenge Durchsetzung
2087 von Landesmindestlohn und Tariftreue in der Vergabe.

2088 **Neue Wege in Arbeit ebnen**

2089 Menschen neue Wege in die Arbeit und die Zukunft ebnen ist zentraler Anspruch grüner
2090 Arbeitsmarktpolitik. Besonders schwierig ist die Lage für Menschen, die nicht jeden Job
2091 bedingungslos annehmen können, wie Alleinerziehende, strukturell durch Alter oder Rassismus
2092 Benachteiligte oder Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen. Auf diese wollen wir uns
2093 besonders fokussieren.

2094 Das Teilhabechancengesetz der Bundesregierung bietet Möglichkeiten, Menschen, die lange
2095 keiner Erwerbsarbeit nachgegangen sind, den Wiedereinstieg zu ermöglichen – im öffentlich
2096 geförderten Arbeitsmarkt, aber auch in Unternehmen, die zu ihrer sozialen Verantwortung
2097 stehen. Wir wollen die neuen Bundesmittel nutzen und sie mit einem „Berliner Chancen-
2098 Programm“ ergänzen. Derzeit werden 1.000 Stellen über ein Landesförderprogramm unterstützt,
2099 leider nur im Rahmen zusätzlicher Tätigkeiten und ohne sinnvolle Verknüpfung zum
2100 Teilhabechancengesetz und zu EU-Mitteln. Wir wollen das Engagement auf Landesebene
2101 ausweiten, dabei aber die Mittel aus Europa, Bund und Land sinnvoll verschränken, statt
2102 Doppelstrukturen aufzubauen. Ziel ist, einen substantiellen öffentlich geförderten
2103 Beschäftigungssektor aufzubauen, aber auch dafür Sorge zu tragen, dass Unternehmen des
2104 ersten Arbeitsmarkts zu ihrer sozialen Verantwortung stehen.

2105 **Alleinerziehende in Arbeit bringen**

2106 Alleinerziehend zu sein, birgt noch immer ein Armutsrisiko. Darum wollen wir in allen
2107 Jobcentern ein spezifisches Angebot machen, das individuelle Beratung, Ausbildung in

2108 Teilzeit und ein Gutscheinsystem zur eigenständigen Weiterbildung umfasst. Ziel ist, daraus
 2109 ein berlinweites Programm zu entwickeln, vergleichbar mit dem Projekt „VIA – Vermittlung und
 2110 Integration von Alleinerziehenden in Arbeit“, das in Bremen erfolgreich ist. Die
 2111 Einzelheiten des Programms wollen wir gemeinsam entwickeln – mit Arbeitgeber*innen und
 2112 Gewerkschaften, den Jobcentern und Jobpoints sowie den Qualifizierungs- und
 2113 Beschäftigungsträgern unserer Stadt. Bei Erfolg könnten künftig weitere spezifische Angebote
 2114 für andere strukturell benachteiligte Gruppen folgen.

2115 **Ausbeutung bekämpfen**

2116 Ausbeutung ist Teil der Berliner Arbeitswelt – ein Zustand, den wir nicht akzeptieren.
 2117 Häufig sind Migrant*innen, aus Osteuropa oder auch von außerhalb der EU, Opfer dieser
 2118 Machenschaften. Sie schufteten auf Baustellen, in Hotels oder werden sexuell ausgebeutet,
 2119 häufig ohne Mindestlohn, ohne Urlaub, ohne Krankenversicherung oder Anspruch auf
 2120 Krankengeld. Diesem Treiben wollen wir Einhalt gebieten. Viele zivilgesellschaftliche
 2121 Organisationen leisten hier wertvolle Arbeit. Häufig sind es Migrant*innen-Selbst-
 2122 Organisationen, die Unterstützung geben und Missstände aufdecken. Wir wollen diese Arbeit
 2123 verstärken, indem wir Beratungsstellen sicher finanzieren und vernetzen, auch mit
 2124 Gewerkschaften und der Berliner Justiz. Es geht um Perspektiven für die Ausgebeuteten und
 2125 Sanktionen gegen die, die von Ausbeutung profitieren.

2126 **4.3 Familien – Verantwortung für Klein und Groß**

2127 Familien sind so vielfältig wie unsere Gesellschaft. Da sind Alleinerziehende, Großfamilien,
 2128 Ehepaare mit ihren Kindern, Allein- oder getrennt Erziehende, Patchwork-Familien in all
 2129 ihrer Vielfalt, Großeltern, die Verantwortung für Enkelkinder übernehmen oder selbst von
 2130 ihren Kindern gepflegt werden, Regenbogenfamilien, Verantwortungsgemeinschaften oder
 2131 geflüchtete Familien, die sich ein neues Leben aufbauen. Wer Gemeinschaft sichern und Kinder
 2132 für die Zukunft stark machen möchte, muss all diese Familien stark machen.

2133 **Kinderrechte stärken: Wahlalter senken**

2134 Kinder, ihre Entwicklung und Zukunft stehen für uns im Mittelpunkt. Kinder haben eigene,
 2135 gesetzlich verbriefte Rechte – doch viel zu häufig werden sie noch nicht ernst genommen.
 2136 Deshalb wollen wir gemeinsam mit den Bezirken Formate der Kinder- und Jugendbeteiligung
 2137 erproben – zum Beispiel um bei größeren Bauprojekten Kinder- und Jugendbeteiligung gezielt
 2138 einzubeziehen.

2139 Damit Jugendliche ihr Mitspracherecht wirklich umsetzen können, dürfen sie auch von Wahlen
 2140 nicht ausgeschlossen werden. Deshalb muss das Wahlrecht berlinweit auch für die Wahlen zum
 2141 Abgeordnetenhaus auf 14 Jahre abgesenkt werden.

2142 **Gleichberechtigung heißt neue Chancen für Frauen, Männer und Familien**

2143 In vielen Familien übernehmen Frauen nach wie vor den größeren Anteil an Sorgearbeit,
 2144 stecken dafür bei der Karriere zurück, geraten in Abhängigkeit und Altersarmut. Für mehr
 2145 Gleichberechtigung und neue Freiräume für alle müssen auf Bundesebene strukturelle
 2146 Änderungen angestoßen werden: Das Ehegattensplitting muss abgeschafft, ein
 2147 Entgeltgleichheitsgesetz eingeführt und „typisch weibliche“ Berufe müssen finanziell
 2148 aufgewertet werden.

2149 Gleichberechtigung ist auch bei Regenbogenfamilien noch lange nicht erreicht. Als Hauptstadt
 2150 der Regenbogenfamilien werden wir die Bundesregierung hier treiben und in die Pflicht
 2151 nehmen. In Berlin werden wir das Personal in Gerichten und Jugendämtern schulen, um
 2152 Diskriminierung abzubauen.

2153 Wenn man junge Eltern fragt, was sie am meisten brauchen, ist die Antwort häufig: Zeit.
2154 Bereits mit dem Doppelhaushalt 2020/2021 haben wir einen Schwerpunkt mit dem Ausbau der
2155 Online-Dienstleistungen im Berliner Servicekonto gesetzt. Das spart gerade Familien Zeit und
2156 Nerven. Mit unserem Familienförderungsgesetz werden wir in jedem Bezirk ein Familienservicebüro
2157 einrichten. Solange das Chaos an Familienleistungen auf Bundesebene nicht geordnet ist,
2158 sollen hier alle Leistungen, die Familien zustehen, gebündelt beantragt werden können. Nicht
2159 Eltern sollen für Elterngeld, Wohnberechtigungsschein oder Kindergeld immer wieder
2160 Unterlagen einreichen müssen. Ein*e Sachbearbeiter*in soll für jede Familie alle notwendigen
2161 Unterlagen bereitstellen und verarbeiten. Auch unterschiedliche Leistungen aus Jugendamt und
2162 Sozialamt sollen in den Familienbüros zusammenfließen.

2163 **Die Berliner Verwaltung als familienfreundliche Arbeitgeberin**

2164 Damit Beruf und Familie vereinbar sind, muss sich auch unsere Arbeitswelt ändern. Nicht
2165 zuletzt die Corona-Pandemie hat uns vor Augen geführt: Kinder zu erziehen geht nicht
2166 nebenbei im Homeoffice. Flexibilität ist hilfreich, wir wollen Arbeitgeber*innen ermutigen,
2167 flexible Modelle auch nach der Pandemie fortzusetzen, aber gleichzeitig Tariftreue stärken
2168 und Gewerkschaften und Arbeitgeber*innen ermutigen, gemeinsam Wege auszuhandeln, die
2169 Flexibilität und Arbeitsschutz zusammen denken. Um zu zeigen, wie familienfreundliche
2170 Arbeitgeber*innen agieren, wollen wir mit unserer Verwaltung und unseren landeseigenen
2171 Betrieben Vorbild sein. Dazu zählen: Möglichkeiten zur Ausbildung in Teilzeit, begrenzte
2172 Reduzierung von Arbeitsstunden und ein Recht auf Rückkehr zur Vollzeit. Homeoffice-
2173 Möglichkeiten für die Mitarbeiter*innen der Berliner Verwaltung wollen wir ausbauen und auch
2174 in Führungspositionen Jobsharing ermöglichen.

2175 **Zukunft entsteht in Musikschulen, Nachbarschaftsheimen oder Familienzentren**

2176 Um alle Eltern von Anfang an gut zu unterstützen, müssen Beratungs- und Hilfsangebote
2177 bereits während der Schwangerschaft und von Geburt an ansetzen. Schon mit dem letzten
2178 Doppelhaushalt haben wir die Ausweitung der Babylots*innen auf allen Geburtsstationen auf
2179 den Weg gebracht. Aber auch der Ausbau von Begegnungsorten wie Stadtteilzentren und Kinder-,
2180 Jugend- und Familienzentren sind ein wichtiger Baustein zur Stärkung der frühen Hilfen.

2181 Es gibt in Berlin eine Vielzahl an großartigen Einrichtungen, die mit Kindern, Jugendlichen
2182 und Familien arbeiten: Musik- und Jugendkunstschulen, genau wie Familienzentren oder
2183 Nachbarschaftsheime. Viele der Familienzentren in Berlin beraten bereits jetzt über die
2184 „typischen“ Themen rund um Familie und Erziehung hinaus, da der Bedarf an
2185 Schuldner*innenberatung oder Mietrechtsberatung stetig wächst. Wir wollen die
2186 Familienzentren finanziell in die Lage versetzen, diese Beratungen weiter anzubieten und
2187 sich – ähnlich wie die Early Excellence Centres in England – hin zu Orten zu entwickeln, an
2188 denen Familien eine ganzheitliche Beratung erfahren.

2189 Die aufsuchende Familienarbeit wollen wir wieder ausbauen und mit ihr einen großen Schritt
2190 Richtung präventiver Sozialarbeit tun. Ein Ausbau der Erstbesuche des Kinder- und
2191 Jugendgesundheitsdienstes bei Familien mit Neugeborenen wäre dafür eine Möglichkeit.

2192 **Kinder mit Behinderung und ihre Familien fördern**

2193 Familien, die Kinder mit Behinderung oder mit unheilbaren Krankheiten großziehen, stehen
2194 häufig vor mehr und größeren Herausforderungen als andere Familien ohnehin schon. Sie zu
2195 unterstützen liegt uns besonders am Herzen. Wir wollen deshalb den öffentlichen
2196 Gesundheitsdienst besser finanzieren sowie eine stärkere Vernetzung der Hilfe für Menschen
2197 mit besonderen Einschränkungen und des Gesundheitswesens für von Behinderung betroffene oder
2198 bedrohte Kinder. Dies brauchen wir genauso für pflegende Kinder und Jugendliche, die sich
2199 neben ihrer schulischen Ausbildung um ihre Eltern kümmern und damit häufig viel mehr
2200 Verantwortung übernehmen als Gleichaltrige.

2201 **Bessere Perspektiven und neue Chancen für Sozialarbeiter*innen**

2202 Wer Familien gut unterstützen will, muss auch die im Blick haben, die ihnen helfen. Es ist
 2203 dringend nötig, den Sozialarbeiter*innen und anderem Fachpersonal sowohl eine langfristige
 2204 Perspektive zu bieten als auch ihre Arbeit besser zu entlohnen. Dass Sozialarbeiter*innen
 2205 wie Erzieher*innen nach den Tarifverhandlungen der Länder in Berlin mehr Geld bekommen, ist
 2206 richtig. Die Tatsache, dass viele Einrichtungen nur projektfinanziert sind, stellt viele der
 2207 hier Angestellten immer wieder vor Herausforderungen: Wer im Dezember oder gar im Januar
 2208 noch nicht weiß, ob er*sie weiterhin eine Arbeit hat, kann sich kaum auf die Probleme der
 2209 Kinder konzentrieren. Da Arbeit mit Kindern und Familien langfristige Beziehungsarbeit ist,
 2210 wollen wir mehr Einrichtungen dauerhaft finanzieren. Das Beispiel der Finanzierung der
 2211 Stadtteilmütter ist dabei für uns Vorbild. Sämtliche Angebote der Familienarbeit und
 2212 Familienförderung, die nach § 16 des Achten Sozialgesetzbuches vorgesehen sind, müssen
 2213 rechtlich umfassender abgesichert sowie an einwohnerbezogenen Richtwerten orientiert werden.
 2214 Das Angebot werden wir weiterentwickeln und mit qualitativen sowie quantitativen
 2215 Fachstandards verbindlich absichern. Das von uns eingebrachte Familienförderungsgesetz werden
 2216 wir dazu umsetzen.

2217 **Schutz vor häuslicher Gewalt, Unterstützung von Kindern vor Gericht**

2218 Frauen und Kinder müssen in ihrem Zuhause sicher sein. Prävention und Opferschutz stehen
 2219 dabei im Zentrum. Krisendienste, Beratungsstellen, Frauenhäuser und Zufluchtswohnungen
 2220 werden wir durch Ausbau von Online-Angeboten weiter stärken, die digitale Erreichbarkeit
 2221 verbessern und mehr Plätze in Frauenhäusern schaffen. Präventionsangebote für potentielle
 2222 Täter*innen werden wir ausbauen. Ein besonderes Augenmerk wollen wir dabei auf die
 2223 spezifischen Bedarfe von LSBTIQ* legen und die Maßnahmen an ihren Bedarfen ausrichten.

2224 Die Rechte von Kindern bei strafrechtlichen Vernehmungen und familiengerichtlichen
 2225 Anhörungen müssen besser geschützt werden. Hierfür werden wir die beteiligten Fachkräfte
 2226 weiterbilden und Jugendämter personell so gut ausstatten, dass sie sich an den Verfahren
 2227 beteiligen können. Die Kinderschutzambulanz und die Gewaltschutzambulanz wollen wir
 2228 ausbauen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit werden wir durch einen weiteren Ausbau des
 2229 Childhood-Hauses an der Charité institutionalisieren.

2230 **4.4 Beste frühkindliche Bildung – beste Startchancen für alle Kinder**

2232 Kinder sind unsere Zukunft und die Entwicklung unserer Kinder hat für uns höchste Priorität.
 2233 Wir wollen Kindern alles dafür mitgeben, ihren Weg zu gehen, sich individuell und
 2234 spielerisch zu entwickeln. Die frühen Jahre sind eine entscheidende Phase für die
 2235 Entwicklung, und gute frühkindliche Bildung ist Voraussetzung für Chancengerechtigkeit.

2236 **Gute Arbeitsbedingungen für Erzieher*innen bedeuten gute Kitas für unsere Kinder**

2237 Erzieher*innen und Sozialarbeiter*innen leisten Großartiges, und das unter häufig
 2238 schwierigen Bedingungen. Wir wissen: Qualität beginnt mit Menschen, die für Kinder da sind.
 2239 Doch viel zu oft sind Erzieher*innen-Stellen in Kitas unbesetzt, und durch Krankheit und
 2240 Urlaub der Kolleg*innen kommt es immer wieder zu Engpässen. Denn in der gesetzlichen
 2241 Personalausstattung sind Urlaube oder durchschnittliche Krankheitstage nicht mit
 2242 eingerechnet. Wir fordern deshalb, dass die Personalausstattung dahingehend erweitert wird,
 2243 dass sie die differenziertere Kind-Fachkraft-Relation berücksichtigt und dass dabei zum
 2244 Beispiel Krankheits- und Urlaubszeiten sowie Fortbildungszeiten zusätzlich mit
 2245 hinzugerechnet werden, so dass sich die realen Bedingungen in den Kitas besser abbilden
 2246 lassen. Bei der Berechnung soll sich die Fachkraft-Kind-Relation an wissenschaftlichen
 2247 Erkenntnissen orientieren. Um alle Stellen tatsächlich besetzen zu können, brauchen wir mehr
 2248 gut qualifiziertes Personal und um das zu gewinnen, muss der Beruf attraktiver werden.

2249 Deshalb ist gut, dass es in Tarifverhandlungen gelungen ist, die Bezahlung von
2250 Erzieher*innen anzuheben. Wir werden uns darüber hinaus aber weiter für gute
2251 Arbeitsbedingungen in den Kitas einsetzen, zum Beispiel indem wir auch die mittelbare
2252 pädagogische Arbeit, wie etwa Dokumentation oder Elterngespräche, in die Berechnung des
2253 Personalbedarfs einbeziehen. Denn nur wenn Erzieher*innen ausreichend Zeit für ihre Arbeit
2254 haben, können sie diese wirklich gut und für Kinder und Eltern und nicht zuletzt auch für
2255 sich selbst zufriedenstellend ausführen. Darüber hinaus wollen wir den Quereinstieg in den
2256 Beruf der Erzieher*in weiter fördern – Quereinsteiger*innen leisten schon jetzt in Kitas
2257 einen essentiellen Beitrag und bereichern mit ihren vielfältigen Perspektiven den
2258 Kitaalltag. Doch wer als Quereinsteiger*in in die Kita kommt, braucht selbst noch Anleitung
2259 und Unterstützung. Deshalb muss dem übrigen pädagogischen Personal in den Kitas hierfür Zeit
2260 zur Verfügung gestellt werden: Die Ausbildung von Quereinsteiger*innen muss sich bei der
2261 Berechnung der Personalstunden entsprechend niederschlagen.

2262 **Ausbildung und Fortbildung ein Leben lang**

2263 Eine gute Ausbildung und die Möglichkeit, sich immer wieder fortzubilden, sind Voraussetzung
2264 für Qualität. Wir haben in den vergangenen Jahren die Ausbildungskapazitäten an den
2265 Fachschulen für Sozialpädagogik mehr als verdoppelt und das Schulgeld abgeschafft. Wir
2266 wollen aber noch einen Schritt weitergehen und die Ausbildung – wie in anderen
2267 Ausbildungsberufen üblich – entlohnen. Um die Fachschulen weiter zu verbessern, wollen wir
2268 mit ihnen Qualitätsstandards vereinbaren und dabei die Vernetzung von Praxis und Theorie
2269 stärken. Um Perspektiven für ein ganzes Berufsleben zu schaffen, wollen wir die Ausbildung
2270 als Einstieg in einen Prozess des lebenslangen Lernens gestalten: Wir wollen Erzieher*innen
2271 deshalb dabei unterstützen, sowohl pädagogische Zusatzqualifikationen zu erlangen als auch
2272 Weiterbildungen zu betriebswirtschaftlichen Themen oder zur Mitarbeiterführung zu belegen,
2273 denn nur mit diesen Qualifikationen können wir auch den steigenden Bedarf an gut
2274 ausgebildeten Kitaleitungen decken.

2275 **Mehr Qualität in Berlins Kitas**

2276 Die Weiterentwicklung von Qualität in der frühkindlichen Bildung ist eine Daueraufgabe – es
2277 geht um Vernetzung, voneinander im Alltag zu lernen, neue Konzepte, Monitoring und mehr
2278 Elternzusammenarbeit und deren Empowerment. Dafür wollen wir zusätzliche Mittel für das
2279 Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung (BeKi) zur Verfügung stellen. Auch das
2280 Sozialpädagogische Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB) wollen wir besser
2281 ausstatten. Ziel ist dabei auch, pädagogische Konzepte weiterzuentwickeln, zum Beispiel beim
2282 Einsatz von digitalen Medien in der frühkindlichen Bildung.

2283 **Mehr Räume, mehr Kitas und bessere Betreuungsmöglichkeiten in Randzeiten**

2284 Das zweite Nadelöhr ist der Ausbau der Kindertagesbetreuung und dabei mangelnde
2285 Räumlichkeiten. Die hohen Mieten und die stetige Verdrängung von Kitas und
2286 Tagespflegeeinrichtungen sind ein zentrales Problem. Darum haben wir Grüne eine
2287 Bundesratsinitiative zur Modernisierung des Gewerbemietrechts auf den Weg gebracht. Außerdem
2288 wollen wir in Zukunft alle Träger bei der Suche nach Flächen und Räumen unterstützen, u. a.
2289 mit der Ausweitung von Erbbaupachtverträgen und einem Neubauinvestitionsprogramm. In
2290 Zusammenarbeit mit IHK, HWK und den landeseigenen Betrieben wollen wir auch die Einrichtung
2291 von Betriebs-Kitas gezielt angehen.

2292 Eltern, die im Schichtdienst arbeiten, nutzt eine Kita, die um 17 Uhr schließt, wenig.
2293 Berlin hat mit dem MoKiS („Mobiler Kinderbetreuungsservice für Eltern mit besonderen
2294 Arbeitszeiten“) ein Angebot für genau diese Eltern – leider kennen es wenige und die Hürden
2295 sind hoch. Wir wollen den MoKiS bekannter und leichter zugänglich machen.

2296 **Sprachförderung und Vielfalt in der Kita**

2297 Kinder für die Gesellschaft stark machen beginnt mit Sprachförderung – sowohl in Deutsch als
 2298 auch in den jeweiligen Muttersprachen. Bewährte Modelle wie die „Sprachkitas“ wollen wir
 2299 ausbauen und mit dem „Zentrum für Sprachbildung“ systematisch die Ausweitung der
 2300 Sprachförderung in allen Kitas angehen. Stark in die Gesellschaft starten heißt auch, dass
 2301 Kinder ihre Rechte kennen. Die Verankerung der Kinderrechte sowohl in der Verfassung Berlins
 2302 als auch in der frühkindlichen Bildung ist uns darum ein zentrales Anliegen. Das umfasst
 2303 auch, auf den Abbau von Vorurteilen hinzuwirken – denn auch Kinder haben Vorurteile;
 2304 Verhaltensmuster erlernen sie jedoch erst. Doch bereits Kinder im Kitaalter bringen gewisse
 2305 eingeübte Rollen mit. Daher setzen wir uns dafür ein, dass vorurteilsbewusste Bildung und
 2306 Erziehung ihren Platz in den pädagogischen Einrichtungen findet, Erzieher*innen entsprechend
 2307 aus- und fortgebildet werden und sich die Vielfalt der Gesellschaft auch im Personal der
 2308 Kita widerspiegelt.

2309 **Schutz von Kindern vor Missbrauch**

2310 Der Schutz von Kindern hat für uns einen besonderen Stellenwert – die vielen Fälle von
 2311 Kindesmissbrauch, die jüngst Schlagzeilen gemacht haben, zeigen den Handlungsbedarf. Wir
 2312 werden dafür sorgen, dass alle Bildungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche
 2313 Kinderschutzkonzepte erstellen und umsetzen. Wichtig ist dabei, dass Akteur*innen eng
 2314 zusammenarbeiten, egal auf welcher gesetzlichen Grundlage ihre Finanzierung beruht. Um das
 2315 zu verbessern, wollen wir auf Landesebene konkrete Vorgaben zur Zusammenarbeit erarbeiten.

2316 **Eine zentrale Plattform für die Kitaplatzsuche**

2317 Wir wissen, wie schwierig es derzeit ist, einen Kitaplatz zu finden. Darum brauchen wir
 2318 ausreichend Plätze in Kitas und Tagespflegeeinrichtungen mit hoher Betreuungsqualität.
 2319 Ausreichend Kitaplätze zu schaffen und das Personal dafür auszubilden muss deshalb eine hohe
 2320 Priorität haben. Wir wollen darüber hinaus den Zugang zu einem Kitaplatz erleichtern, indem
 2321 wir den Kita-Navigator, der eine Übersicht über freie Kitaplätze liefern soll,
 2322 weiterentwickeln. Damit schaffen wir eine zentrale Plattform, auf der Angebot und Nachfrage
 2323 nach Kitaplätzen übersichtlich, einfach und transparent dargestellt werden. Wir wollen, dass
 2324 Eltern hier – ähnlich wie bei der Vergabe von Plätzen für Oberschulen – zentral ihre
 2325 Wunschkita sowie weitere Wunschkitas eintragen können und auch über dieses Portal mitgeteilt
 2326 bekommen, in welcher Kita sie einen Platz bekommen. Die Kitas haben weiterhin die
 2327 Möglichkeit, Eltern und deren Kinder kennen zu lernen und aufgrund ihrer eigenen Kriterien
 2328 zu entscheiden, welche Kinder sie aufnehmen – sie würden lediglich nicht mehr selbst die
 2329 Eltern informieren. Damit würden auch Kitas viel Zeit sparen, da im jetzigen System viele
 2330 Eltern noch auf ihren Listen stehen, obwohl sie woanders schon einen Platz haben, und auch
 2331 für die Eltern würde das Eintragen auf unzähligen Listen damit endlich der Vergangenheit
 2332 angehören.

2333 Wir machen uns stark für Kitas, in denen Kinder aus ganz unterschiedlichen Familien
 2334 zusammenkommen und in denen eine lebendige, demokratische Kultur gelebt wird. All das
 2335 erreichen wir nur mit ausreichend und gut ausgebildeten Erzieher*innen und guten Räumen. Es
 2336 war ein richtiger Schritt, Kitas und Kindertagespflege gebührenfrei zu machen. Bildung ist
 2337 ein Grundrecht, hier darf es keine Hürden geben. Wir haben gleichzeitig immer darauf
 2338 gedrungen, mehr in Qualität zu investieren – hier bleibt leider noch viel zu tun.
 2339 Ausreichend Plätze und gute Qualität sind die zentralen Aufgaben der nächsten Jahre.

2340 **4.5 Schule fürs Leben – mehr Qualität und gerechtere 2341 Bildungschancen**

2342 Bildung ist einer der wichtigsten Schlüssel zu einem selbstbestimmten Leben. Und für beste
 2343 Bildung braucht es ein Umdenken: Schule muss sich konsequent an den Bedürfnissen von Kindern
 2344 orientieren. Corona hat gezeigt, dass Kinder mehr benötigen als das Vermitteln von Wissen.

2345 Sich selber und die eigenen Fähigkeiten gut zu kennen, soziales Miteinander und
2346 Mitbestimmung zu erproben – all das soll Schule stärken. Wir wollen eine neue Kultur des
2347 Lernens, in der nicht Defizite, sondern Fähigkeiten im Mittelpunkt stehen. Und wir wollen
2348 Klassen, die die Vielfalt unserer Gesellschaft abbilden.

2349 Dafür brauchen alle Berliner Schulen ausreichend und gut ausgebildetes Personal, eine
2350 stärkende und Spaß machende Lernkultur und natürlich gute Bedingungen – das gilt für Gebäude
2351 ebenso wie für gutes Essen am Mittag, eine Vernetzung in den Kiez und digitales Lernen.
2352 Unsere Vorstellung von Schule lässt sich am besten umsetzen, wenn Kinder so lange wie
2353 möglich zusammen lernen. Darum ist unser Ziel die „eine Schule für alle“ – langes
2354 gemeinsames Lernen in vielfältigen Gemeinschaftsschulen.

2355 **Mitbestimmung statt Mitsprache**

2356 Kinderaugen leuchten, wenn sie voneinander, draußen im Kiez oder auch beim Experimentieren
2357 lernen. Deshalb wollen wir spielerischem Lernen und Eigenverantwortung deutlich mehr Platz
2358 im Schulalltag einräumen. Perspektivisch streben wir an, von Noten zu einem
2359 kompetenzbasierten Lernfeedback überzugehen. Wir unterstützen Schüler*innen-Haushalte und
2360 wollen, dass Kinder und Jugendliche mehr mitbestimmen können, zum Beispiel bei der
2361 Mitgestaltung ihrer Schulen und Kieze.

2362 **Mehr Personal, mehr Professionen – das Team Schule neu und breiter aufstellen**

2363 Berlins Schulen brauchen mehr gut ausgebildetes Personal: von Lehrkräften über
2364 Erzieher*innen, IT-Unterstützung, Supervision, psychologische Betreuung, Sekretariate bis zu
2365 Quereinsteiger*innen aus verschiedensten Fachrichtungen. Schule so als Team vielfältiger
2366 Professionen auf Augenhöhe aufzustellen entlastet Lehrkräfte und stärkt die Qualität des
2367 Lernens. Diversität im Team Schule ist für uns ein wichtiges Ziel. Die breite
2368 Lebenserfahrung und diverse kulturelle Hintergründe von Quereinsteiger*innen sind hierbei
2369 ein Gewinn. Um sie für unsere Schüler*innen nutzbar zu machen, verbessern wir den Zugang von
2370 Menschen aus anderen Fachrichtungen zum Schuldienst. Die Arbeitszeiten von Lehrkräften
2371 sollten Platz für Elterngespräche, Teamsitzungen, Fortbildungen und Supervision lassen. Bei
2372 steigendem Personal und ausreichend Schulplätzen wollen wir zudem die Stundendeputate
2373 verringern und die Größe von Klassen verkleinern.

2374 Die Zahl der Lehramtsstudienplätze, vor allem im Grundschulbereich, wollen wir ausbauen,
2375 genau wie die berufsbegleitende Ausbildung von Quereinsteiger*innen. Die Wissensgesellschaft
2376 von morgen braucht Lehrkräfte und diese müssen heute ausgebildet werden. Und zwar auch als
2377 Lehrkräfte für Arabisch, Türkisch, Polnisch und weitere Sprachen, damit Schüler*innen auch
2378 ihre Herkunftssprachen als zweite und dritte Fremdsprache wählen können.

2379 **Schulen bauen – am besten aus Holz**

2380 Der bauliche Zustand vieler Berliner Schulen ist desolat, gleichzeitig müssen ungefähr 60
2381 neue Schulen gebaut werden. Um aufs Tempo zu drücken, haben wir die HOWOGE als effiziente
2382 Partnerin für die Umsetzung an Bord geholt. Holzbau steht schneller, ist umweltfreundlicher
2383 und flexibler. Darauf setzen wir. Wir wollen nach Hamburger Vorbild Schulen bauen, die dem
2384 gesamten Kiez offenstehen: Nachmittags könnte die Mensa zum Kiez-Café werden, der
2385 Schulgarten zum gemeinschaftlichen Urban Gardening einladen und die Lernräume könnten
2386 Weiterbildung für alle im Kiez ermöglichen. Während der Corona-Pandemie wurde deutlich, wie
2387 wenig Platz im öffentlichen Raum für Kinder zur Verfügung steht. Um das zu ändern, sollen
2388 Schulhöfe auch am Wochenende offen sein und einen Ort der Begegnung im Kiez bieten. Es
2389 braucht großzügige und multifunktionale Schulen, mehr rechtliche Freiheit zur Nutzung der
2390 Räume und finanzielle Mittel zur Anstellung von Hausmeister*innen und organisatorischer
2391 Unterstützung.

2392 Gebäude müssen nicht nur in gutem Zustand, sondern auch sauber sein. Darum setzen wir uns
2393 schon lange dafür ein, dass sich die Situation der Schulreinigung verbessert, und freuen
2394 uns, dass dieses Thema in vielen Bezirken durch BVV-Beschlüsse Rückenwind bekommen hat.
2395 Gemeinsam mit vielen Eltern, Lehrkräften und Schüler*innen kämpfen wir für eine saubere,
2396 gemütliche Lernumgebung und gegen prekäre Arbeitsverhältnisse. Wir haben die Schulreinigung
2397 grundlegend neu aufgestellt, in einem ersten Schritt durch höhere Qualitätsstandards bei der
2398 Ausschreibung. In einem zweiten Schritt prüfen wir, wie das Ziel der vollständigen
2399 Rekommunalisierung der Schulreinigung bis 2026 umgesetzt werden kann.

2400 **Schule for future!**

2401 Mit dem 1,5-Grad-Limit vor Augen und der berechtigten Forderung nach Klimagerechtigkeit
2402 müssen auch Schulen ökologisch und perspektivisch klimaneutral werden. Deswegen haben wir
2403 damit begonnen, Schuldächer mit Solarpaneelen auszustatten, Fassaden zu begrünen und
2404 Regenwasser aufzufangen. Wir haben es auch geschafft, dass der Bioanteil beim nun
2405 kostenlosen Mittagessen in der Grundschule von unter 15 auf 50 Prozent gestiegen ist. Wir
2406 wollen ein echtes 100-prozentiges regionales Bio-Essen, Gebäude mit hohen Öko-Standards, das
2407 Querschnittsthema Nachhaltigkeit und Fragen der Umwelt- und Naturbildung deutlich stärker
2408 verankern. Wir wollen mehr Kooperationen zwischen Schulen und Botanischem Garten und
2409 Naturkundemuseum fördern, um Natur- und Nachhaltigkeitsbildung an den Schulen anschaulich zu
2410 verankern.

2411 **Vielfalt als Reichtum, Mehrsprachigkeit als Kompetenz**

2412 Berlins Kinder sind mehrsprachig und haben damit vielen Altersgenoss*innen gegenüber einen
2413 unschätzbaren Vorteil. Mehrsprachigkeit ist eine Qualifikation – das wollen wir deutlicher
2414 anerkennen und Unterricht in Herkunftssprachen ausbauen. Damit Schüler*innen Vielfalt und
2415 Unterschiedlichkeit positiv erleben, braucht es Vorbilder. Deshalb wollen wir deutlich mehr
2416 Schwarze Lehrkräfte und Lehrkräfte of Color gewinnen. Außerdem achten wir die Urteile des
2417 Bundesverfassungsgerichts und werden das Berliner Neutralitätsgesetz abschaffen. Dabei
2418 fangen wir mit den Schulen an. Wir wollen klare Beschwerdewege im Fall von Diskriminierung
2419 an Schulen schaffen, Lehrmaterialien zur Verfügung stellen, die über Rassismus,
2420 Antisemitismus, Queerfeindlichkeit und Sexismus aufklären, und im Lehrplan eine kritischere
2421 Auseinandersetzung mit Kolonialismus und Stereotypen verankern.

2422 **Für längeres gemeinsames Lernen, für gleiche Chancen**

2423 Die ersten Lernetappen sind oft riesige Schritte für die neuen Schüler*innen: das Abc,
2424 Addieren, Dividieren, Schreibschrift und vieles mehr in einer komplett neuen Umgebung. Damit
2425 das Ankommen spielerisch, individuell und gut gelingt, wollen wir mit unserer
2426 „Qualitätsoffensive Grundschule“ an allen Berliner Grundschulen für bessere Lernbedingungen
2427 sorgen und insbesondere dort, wo die Lage schwierig ist, zusätzliche Mittel, zum Beispiel
2428 für Funktionsstellen zur Weiterentwicklung der Schule, und zusätzliche Verwaltungsstellen in
2429 die Hand nehmen und Bewerbungen von Lehrkräfteteams ermöglichen.

2430 Wichtig ist uns, dass kurze Beine kurze Wege haben. Damit kommen in vielfältigen Kiezen
2431 Kinder aus ganz unterschiedlichen Familien in einer Grundschule zusammen, beeinflussen und
2432 bereichern einander. Sechs Jahre gemeinsame Grundschulzeit wollen wir verbindlich für alle
2433 Kinder gleichermaßen verankern. Wer sich in Berlin bei einer weiterführenden Schule bewirbt,
2434 weiß, dass es hoch kompetitiv zugeht. Beherrzter Schulneubau und eine Personalplanung mit
2435 Reserven sollen dies in Zukunft abmildern. Außerdem bleiben die freiwerdenden Kapazitäten an
2436 den bislang grundständigen Gymnasien erhalten und dienen dem Aufbau weiterer Züge ab der
2437 siebten Klasse. Um den Prozess der Schulwahl fairer zu gestalten und die soziale Mischung zu
2438 stärken, wollen wir mindestens 50 Prozent der Plätze an Schulen mit Übernachtung im
2439 Losverfahren vergeben und prüfen, wie durch die Bildung von Notenkohorten beim Losverfahren

2440 die Heterogenität an Schulen verbessert und die Chancengerechtigkeit erhöht werden kann.
2441 Damit stärken wir die freie Schulwahl gerade derer mit schlechterem Notenschnitt.

2442 Gerade Kinder und Jugendliche, die unter schwierigen Bedingungen aufwachsen, brauchen die
2443 besten Angebote und eine hohe Qualität des Unterrichts. Deshalb werden wir eine zielgenaue
2444 Unterstützung für Schulen in schwieriger Lage entwickeln. Dazu gehört auch guter Ganzttag,
2445 der mehr ist als Betreuung. Dafür wollen wir den Ganzttag sozialräumlich im Kiez verankern
2446 und Kooperationen fördern sowie den Personalschlüssel im Ganzttag erhöhen, um ihn zu einer
2447 echten Förderung und Stärkung von Kindern und Jugendlichen weiterzuentwickeln. Mit der
2448 Öffnung in den Kiez soll Schule auch zum Ankerpunkt für Eltern werden – damit Lehrer*innen
2449 und anderes pädagogisches Personal in engem Austausch mit Eltern stehen und ihre Perspektive
2450 einbinden sowie auf der anderen Seite Eltern beratend zur Seite stehen.

2451 Mit dem Ziel des längeren gemeinsamen Lernens vor Augen haben wir hart dafür gearbeitet,
2452 dass mit der Neufassung des Schulgesetzes die Gemeinschaftsschule als eine der vier
2453 Regelschulen definiert wurde. Die Umwandlungen und Neugründungen von qualitativ hochwertigen
2454 Gemeinschaftsschulen wollen wir gezielt unterstützen, zum Beispiel mit finanziellen Mitteln
2455 für den Fusionsprozess oder beim Aufbau einer Oberstufe.

2456 Auch an Gymnasien sind viele Lehrkräfte hoch motiviert und übernehmen Verantwortung für alle
2457 Kinder. Wir wissen um die Belastung für Kinder durch das Probejahr und das Abschulen.
2458 Deshalb werden wir beides durch andere Maßnahmen ersetzen, die die Förderung des einzelnen
2459 Kindes im Blick haben, so dass alle auf dem Gymnasium bleiben können. Unser Ziel ist, dass
2460 alle Kinder, die einmal auf einem Gymnasium sind, auch dort ihren Abschluss machen. Darum
2461 sollen Gymnasien künftig nicht nur alle Schulabschlüsse anbieten, sondern alle Schüler*innen
2462 an ihrer Schule so unterstützen und fördern, dass diese ihren Abschluss machen werden. Alle
2463 Gymnasien sollen nach denselben Regeln, die auch die Integrierte Sekundarschule oder die
2464 Gemeinschaftsschulen anwenden, Kinder mit Förderbedarfen aufnehmen. Da wir damit neue
2465 Anforderungen an Gymnasien stellen, wollen wir sie auch entsprechend besser ausstatten und
2466 befähigen.

2467 Grüne Bildungspolitik setzt zuerst auf ein starkes öffentliches Bildungsangebot.
2468 Gleichzeitig leisten auch Schulen in nichtöffentlicher Trägerschaft in Berlin einen
2469 wichtigen Beitrag. Häufig probieren diese Schulen alternative und innovative Lernformen aus.
2470 Erfolgreiche Konzepte wollen wir deutlich stärker in öffentliche Schulen tragen. Um die
2471 Heterogenität unter den Schüler*innen zu stärken, wollen wir mit Schulen in
2472 nichtöffentlicher Trägerschaft zusammen daran arbeiten. Um den Zugang für Kinder aus
2473 Familien mit Transferleistungen zu erleichtern, werden wir diese Familien von finanziellen
2474 Beiträgen befreien. Die Finanzierung von Schulen in nichtöffentlicher Trägerschaft soll
2475 künftig stärker die Übernahme sozialer Verantwortung widerspiegeln.

2476 **Berufliche Bildung ist genauso viel wert wie Allgemeinbildung**

2477 Wir wollen berufliche Bildung gleichwertig neben der Allgemeinbildung positionieren und so
2478 durchlässige, individuelle Bildungswege eröffnen. Zusammen mit Ausbildungspartner*innen
2479 wollen wir im Rahmen von Lernwerkstätten und Projekttagen praktische, berufliche Angebote an
2480 allen Schulen als Regelangebote etablieren. Die Oberstufenzentren (OSZ) wollen wir stärken.
2481 Sie bieten nicht nur den Übergang zur Berufsausbildung und leisten den schulischen Teil der
2482 dualen Ausbildung, sondern bieten auch die Chance, Schulabschlüsse nachzuholen und sind in
2483 der Integration von geflüchteten und zugewanderten Schüler*innen äußerst erfolgreich. Der
2484 Zugang zu wissenschaftlicher Hochschulbildung steht sowohl Menschen mit einer allgemeinen
2485 Schulbildung als auch jenen mit einer Berufsausbildung offen.

2486 Kein*e Jugendliche*r darf mehr ohne Anschlussperspektive die Schule verlassen. Wir setzen
2487 uns deshalb für ein elftes Pflichtschuljahr für Schüler*innen ohne Anschlussperspektive ein,

2488 das in den Oberstufenzentren angeboten wird. Auch wer eine Ausbildung abbricht, soll durch
2489 die Jugendberufsagentur so lange begleitet werden, bis eine neue Perspektive gefunden wurde.
2490 Und vor Abschluss einer Ausbildung sollen die Oberstufenzentren mit ihrem
2491 sozialpädagogischen Personal in Kooperation mit der Jugendberufsagentur den Jugendlichen
2492 eine Anschlussperspektive eröffnen, falls die Jugendlichen sich diese noch nicht
2493 eigenständig erschlossen haben.

2494 **Digitale Lernkultur und Digitalkompetenz in Berlins Schulen fördern!**

2495 Wir haben erlebt, wie Corona den Schulalltag auf den Kopf gestellt hat. Dabei wurde vor
2496 allem deutlich, wie überfällig die Digitalwende in Berlins Schulen ist: Digitales Lernen
2497 müsste doch eigentlich längst Alltag sein! Wir wollen Schulen dabei unterstützen,
2498 datenschutzkonforme und zugleich spielerische Programme, Apps und Lernsoftware mit dem
2499 Unterricht zu verzahnen und digitale Lernkonzepte im Unterricht zu verankern. Wichtig ist,
2500 dass Kinder und Jugendliche verstehen, wie Algorithmen funktionieren, wie programmieren
2501 funktioniert, welche Chancen, aber auch Gefahren und Möglichkeiten zur Manipulation durch
2502 das Internet entstehen. Kinder und Jugendliche brauchen ein solides Fundament an
2503 Medienkompetenz und soziale Einbettung, um sicher und selbstständig digital zu lernen. Dazu
2504 wollen wir Lehrkräfte fortbilden, die IT-Unterstützung für alle Schulen ausbauen, jede
2505 Schule soll ein leistungsstarkes Glasfasernetz, WLAN, Laptops und andere Endgeräte für
2506 Schüler*innen und Lehrkräfte erhalten. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist, dass die
2507 Gelder aus dem Digitalpakt effektiv und schnell in die digitale Ausstattung der Berliner
2508 Schulen fließen. Neben den IT-Administrator*innen, die sich um die Technik kümmern, wollen
2509 wir den Schulen sogenannte EdTech Coaches zur Verfügung stellen, die die Kolleg*innen bei
2510 der Integration von webbasierten Medien in ihren Unterricht unterstützen. Außerdem werden
2511 wir die Fortbildung zu einer Art EdTech Coach für Schüler*innen weiter ausbauen und ein
2512 Digitalinstitut für den Austausch von Best Practices in Schulen und mit den bezirklichen
2513 Medienkompetenzzentren etablieren. Und es braucht mehr Forschung: Was ist gutes webbasiertes
2514 Lernen? Was funktioniert in welcher Altersgruppe? Nur mit dieser Grundlage kann digitale
2515 Bildung der Zukunft gelingen.

2516 **4.6 Unabhängig Wissen schaffen – gute Bedingungen für** 2517 **die Berliner Hochschulen**

2518 Unabhängige Wissenschaft und Forschung schaffen Zukunft. Sie können Antworten auf zentrale
2519 Herausforderungen unserer Stadt liefern und helfen unsere Gesellschaft besser zu verstehen.
2520 Dafür stärken wir unsere vielfältige Berliner Wissenschaftslandschaft aus Universitäten,
2521 Hochschulen für angewandte Wissenschaften, Kunsthochschulen, außeruniversitären und freien
2522 Forschungseinrichtungen sowie Forschungseinrichtungen der Wirtschaft und fördern den Dialog
2523 zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. Die Öffnung zur Stadtgesellschaft wollen
2524 wir im Hochschulgesetz verankern und wissenschaftliche Bildung für alle als Teil des
2525 lebenslangen Lernens ermöglichen. Wir werden Mittel für neue Formate bereitstellen und das
2526 WissenschaftsForum am Gendarmenmarkt ausbauen.

2527 **Wissenschaft unabhängig und solide finanzieren**

2528 Die Hochschulverträge als Finanzierungsgrundlage wollen wir fortführen, aber transparent und
2529 bedarfsgerecht umgestalten. Der Sockelbetrag soll deutlich steigen, um Lehre und Forschung
2530 in hoher Qualität sicherzustellen. Mit einer berlinweiten Strukturplanung, welche die
2531 Diversität der Berliner Hochschullandschaft widerspiegelt, über alle Hochschultypen hinweg
2532 wollen wir Kooperationen stärken. Besonders werden wir darauf achten, den Weg zu besseren
2533 Arbeitsbedingungen fortzusetzen. Die Abhängigkeit vieler Wissenschaftler*innen von den
2534 Professuren wollen wir aufbrechen, indem wir deutlich mehr Dauerstellen im Mittelbau
2535 schaffen und einen berlinweiten Codex für gute Arbeit in der Wissenschaft vereinbaren. Im
2536 Dialog mit den Hochschulen wollen wir ein finanzielles Anreizsystem für gute Leistungen in

2537 der Lehre entwickeln, um der Lehre und der Forschung gleichermaßen Rechnung zu tragen.
2538 Ergänzen wollen wir dies mit einem Transparenzregister für drittmittelfinanzierte Forschung,
2539 um Unabhängigkeit zu garantieren und ethische Ansprüche wie die Zivilklausel tatsächlich
2540 umsetzbar zu machen. Zu diesem Anspruch zählt auch, Tierversuche (im Sinne von 3R) durch
2541 Alternativmethoden weiter zu ersetzen.

2542 **Selbstverwaltung als Grundprinzip**

2543 Eine unabhängige und freie Hochschullandschaft erwächst aus der gleichberechtigten
2544 Selbstverwaltung von Professor*innen, wissenschaftlichen Mitarbeitenden, Studierenden und
2545 Mitarbeitenden in Technik, Verwaltung und Medizin. Wir wollen die
2546 Partizipationsmöglichkeiten aller dieser Statusgruppen innerhalb der Hochschulen stärken und
2547 in einem modernen Hochschulgesetz festschreiben. Dafür werden wir ein viertelparitätisches
2548 Grundordnungsgremium, das über die Zusammensetzungen und Aufgaben aller Gremien der
2549 Hochschule beschließt, einführen. Neu zu schaffende Hochschulreferate unterstützen die
2550 qualifizierte Arbeit aller Gremienmitglieder.

2551 **Zugang zu Hochschulen öffnen**

2552 Wir finden: Egal woher du kommst oder wie viel Geld deine Eltern haben – Bildung an Berlins
2553 Hochschulen ist für alle da. Dafür werden wir neue Angebote schaffen. Wir werden Beratungen
2554 für Schüler*innen, Studierende und beruflich Qualifizierte ausbauen und den Service rund ums
2555 Studium, wie studentisches Wohnen und die Mensaversorgung, verbessern. Wir werden das Beste
2556 aus Präsenz- und digitaler Lehre fördern und Orientierungsphasen im Studium sowie flexibles
2557 Teilzeitstudium, auch berufsbegleitend, verbindlich einführen. Wir kämpfen für eine
2558 Grundsicherung für Studierende und Auszubildende, die allen eine echte Wahlfreiheit für den
2559 eigenen Bildungsweg eröffnet. Erfolgreiche Programme zur Gleichstellung von Frauen und
2560 Männern bauen wir weiter aus. Mit neu zu schaffenden Diversity-Beauftragten und der
2561 stärkeren Verankerung dieser Aufgabe in der akademischen Selbstverwaltung mit entsprechenden
2562 personellen Ressourcen machen wir unsere Hochschulen noch vielfältiger und fit für die
2563 diverse Gesellschaft.

2564 **Berliner Hochschullandschaft vernetzen**

2565 Die reiche Berliner Hochschullandschaft kommt erst richtig zum Tragen, wenn wir die
2566 Hochschulen auch in der Lehre zusammendenken. Wir wollen Studierenden neue Möglichkeiten
2567 eröffnen, selbstbestimmt zu lernen. Wir setzen auf ein berlinweites Angebot von frei
2568 wählbaren und als Leistung anzurechnenden Lehrveranstaltungen. Die Durchlässigkeit zwischen
2569 den Hochschultypen, seien es Fachhochschulen oder Universitäten, wollen wir ausbauen. Die
2570 damit einhergehende Flexibilität wollen wir nutzen, um ein für alle Biografien offenes,
2571 transparentes und durchlässiges Studium zu gestalten.

2572 **Nachhaltigkeit und Digitalisierung als Zukunftsthemen**

2573 Nachhaltigkeit und Digitalisierung sind zwei zentrale Zukunftsthemen. Wir denken sie
2574 zusammen – sowohl bei den Investitionen in die Gebäude als auch bei Forschung und Lehre. Wir
2575 wollen den Investitionsstau bei den Berliner Hochschulen auflösen und stellen dabei
2576 energetische Sanierung, Klimaneutralität und Digitalisierung ins Zentrum. Die Innovationen
2577 der Berliner Nachhaltigkeitsforschung wollen wir mit den kreativen Potentialen der
2578 Stadtgesellschaft zusammenbringen. Forschungsprojekte, die ihre Ansätze und Daten
2579 transparent anderen Wissenschaftler*innen und der Gesellschaft zur Verfügung stellen, sollen
2580 sich daher im Rahmen unserer „Open Science Strategie“ ebenso wie digitale Lehr- und
2581 Lernformate positiv auf die Finanzierung der Hochschulen auswirken und landesweit durch
2582 die erforderliche Infrastruktur sowie beratendes und technisches Fachpersonal abgesichert
2583 werden. Mit einem eigenen Programm wollen wir die Digitalisierung der wissenschaftlichen
2584 Bibliotheken beschleunigen. Durch neue Kooperationen und Forschungskapazitäten an der

2585 Schnittstelle von Wissenschaft, Stadtgesellschaft und Digitalwirtschaft werden wir die
 2586 Digitalisierungsforschung mit sozial-ökologischen Themen wie Klima-, Daten- und damit
 2587 Verbraucherschutz, Selbstbestimmung, gesellschaftlichem Zusammenhalt und Ressourcenverbrauch
 2588 verbinden. Zudem wollen wir die Plurale Ökonomie stärken, um eine Lehre von vielfältigen
 2589 Theorien der Wirtschaftswissenschaften nebeneinander zu ermöglichen.

2590 **4.7 Mehr als Nullen und Einsen – Berlins Zukunft ist** 2591 **digital**

2592 Berlin ist Hotspot der Digitalwirtschaft und Ort digitalpolitischer Debatten. Die
 2593 Digitalwirtschaft mit ihren vielen Start-ups ist ein zentraler Motor der wirtschaftlichen
 2594 Entwicklung und sichert Berlin als Standort mit Zukunft. Auch viele größere Unternehmen
 2595 schätzen Berlin für die Forschungslandschaft und reiche Start-up-Szene, die ihnen Impulse
 2596 zur Digitalisierung der eigenen Geschäftsmodelle geben.

2597 Spätestens seit Corona ist allen klar: Digitalisierung macht uns nicht nur innovationsstark,
 2598 sie kann uns auch pandemiesicherer, krisenfester und ökologischer machen. Nirgends sonst in
 2599 Deutschland gibt es so viele Start-ups, die für Klimaschutz und die Energiewende Lösungen
 2600 entwickeln.

2601 Deswegen fördern wir seit 2016 die Digitalwirtschaft in Berlin. Wir haben zudem eine
 2602 Digitalagentur gegründet, um Unternehmen bei der Digitalisierung zu unterstützen und die
 2603 digitale Kluft zwischen den Hochdigitalisierten und dem Mittelfeld zu schließen. Wir
 2604 erarbeiten aktuell eine neue Digitalisierungsstrategie, um die Chancen der Digitalisierung
 2605 in und für die Stadt zu nutzen – für eine nachhaltige Entwicklung, mehr Teilhabe und
 2606 wirtschaftliche Dynamik.

2607 **Die Digitalwende der Berliner Verwaltung zentral steuern**

2608 Zentraler Baustein für eine erfolgreiche und effektive Digitalisierung der Verwaltung und
 2609 der politischen Prozesse ist die Frage der Organisationsstruktur: Anstatt Verantwortung über
 2610 mehrere Senatsverwaltungen zu verteilen, braucht Berlin – wie viele europäische Städte –
 2611 eine zentrale Steuerungsstruktur mit Mandat, Ressourcen und Budgets. Sicherheit und
 2612 Effizienz sind für uns die Leitprinzipien der Digitalisierung der öffentlichen
 2613 Dienstleistungen. Ohne Daten- und Verbraucherschutz sowie IT-Sicherheit haben Bürger*innen
 2614 und die Wirtschaft kein Vertrauen in digitale Dienste. Klare Verantwortlichkeiten, „privacy
 2615 by design“, schnell reagierende Beschwerdestellen und ein*e gut ausgestattete IT-
 2616 Sicherheitsbeauftragte*r sind für uns integraler Bestandteil aller Vorhaben. Gleiches gilt
 2617 für die Effizienz: Mit zentralem Management der Hardware- und Softwarestrukturen und
 2618 Beauftragten der Bezirke sowie der Fachbereiche – wie zum Beispiel Schulen – schaffen wir
 2619 den richtigen Mix aus solider Struktur, einheitlichem Sicherheitsniveau und flexiblem
 2620 Eingehen auf besondere Bedürfnisse.

2621 Mit CityLAB und InfraLab haben wir zudem Räume geschaffen, in denen Verwaltung und Berlins
 2622 landeseigene Unternehmen Innovationen entwickeln. Im InfraLab bringen Landesunternehmen
 2623 Nachhaltigkeit und digitale Vernetzung zusammen und setzen erste Smart-City-Projekte um.
 2624 Essentiell ist es auch, im Bereich OpenSource-Coding und IT-Beratung eigene zentrale
 2625 Kompetenzen des Landes Berlin aufzubauen, um passgenaue Lösungen zu bekommen, und nicht von
 2626 teuren Berater*innen abhängig zu sein.

2627 **Leistungsstarkes Breitband und freies WLAN jetzt**

2628 Mit Corona, Homeoffice und Homeschooling wurde einmal mehr deutlich, wie dringend Berlin
 2629 flächendeckend ein schnelles Glasfasernetz braucht – und zwar noch bevor 2025 der Breitband-
 2630 Rechtsanspruch greift. Der heutige Standard mag für private Nutzer*innen meistens reichen,
 2631 für Schulen und die Digitalwirtschaft allerdings nicht. Wir wollen nicht auf den lahmenden

2632 Ausbau durch den Bund warten und haben im Breitband-Kompetenz-Team alle Akteur*innen
2633 vernetzt. Wir treiben den Ausbau durch Telekommunikationsanbieter*innen voran. Wenn in
2634 Sachen Wasser, Gas, Strom, Wärme, Telekommunikation oder Schienenausbau in die Tiefe gebaut
2635 wird, dann wird auch Glasfaser verlegt – das haben wir verabredet, um dem Ziel „Glasfaser-
2636 Hauptstadt“ näher zu kommen. Wir werden prüfen, ob mit einem landeseigenen Unternehmen der
2637 Ausbau des Glasfasernetzes schneller vorankommen kann.

2638 Wir wollen ein kostenloses, frei zugängliches WLAN für ganz Berlin – in Rathäusern, auf
2639 Bahnhöfen, in Bussen und Bahnen oder öffentlichen Einrichtungen wie Bibliotheken und Museen.

2640 **Open Data**

2641 Daten sind Grundlage und Gestaltungsmittel der digitalen Transformation. Voraussetzungen für
2642 eine effektive Nutzung von Daten sind gemeinsame Strukturen und Plattformen, Standards und
2643 gut definierte Schnittstellen (Datenplattformen) sowie Richtlinien für den
2644 verantwortungsvollen Umgang mit Daten (Daten-Governance).

2645 Berlin hat eine verbindliche Open-Data-Strategie, die von den Verwaltungen allerdings noch
2646 mit mehr Leben gefüllt werden muss. Daten sind Antreiber der Wirtschaft im digitalen
2647 Zeitalter. Sie können dabei helfen, die Stadt besser zu verstehen, neue Dienste für
2648 Bürger*innen zu entwickeln und Geschäftsideen zu initiieren. Wir wollen dazu in allen
2649 Verwaltungen Datenlots*innen etablieren, die im Bereich Datenmanagement, Datennutzung und
2650 Open Data fortgebildet werden, und dass so das Wissen über zeitgemäßes Datenmanagement in
2651 allen Teilen der Verwaltung ausgebaut wird. Wir sind überzeugt: Offene Daten und mehr
2652 einheitliche Transparenz auf einer Plattform führen zu mehr wirtschaftlichem Nutzen und
2653 kreativen Lösungen für Alltagsprobleme der Stadt. Wir unterstützen ein Berliner
2654 Transparenzgesetz.

2655 **Datenschutzberatung, Datenschutzfolgenabschätzung und IT-Sicherheit als Chance**

2656 Datenschutz ist kein einfaches Thema und in der Verwaltung, bei Unternehmen und
2657 Privatpersonen fehlt es oft an Wissen über Rechte und Pflichten. Wir wollen bei der
2658 Landesbeauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit deshalb eine Servicestelle
2659 Datenschutzberatung schaffen, die die Verwaltung unterstützt, an die sich aber auch
2660 Selbstständige, Kleinunternehmer*innen und Einzelpersonen wenden können.

2661 Jede Maßnahme der Verwaltung produziert Daten – und muss deshalb einer
2662 Datenschutzfolgenabschätzung (DSFA) unterzogen werden, um Verbraucherschutz zu
2663 gewährleisten. Wir wollen dieses Verfahren partizipativer gestalten. In einem Pilotprojekt
2664 wollen wir 100 dieser DSFA-Verfahren aus allen Senatsverwaltungen öffentlich zugänglich
2665 machen. So entsteht ein Wettbewerb um weiter verbesserten Datenschutz, der die Ideen und die
2666 Anliegen der Öffentlichkeit einbezieht. So entstehen neue Chancen, die Vorteile der
2667 Digitalisierung mit Sicherheit der Daten verknüpfen.

2668 Immer wieder gibt es Angriffe und illegale Zugänge zu öffentlichen Datenbeständen. Wir
2669 wollen das Know-how der zahlreichen wissenschaftlichen Institutionen und Unternehmen in
2670 Berlin bündeln, um solchen Angriffen besser entgegenzutreten. Wir wollen das Computer
2671 Emergency Response Team (CERT) zu einer unabhängigen Stelle für IT-Sicherheit
2672 weiterentwickeln – und das in einem IT-Sicherheitsgesetz verankern.

2673 **Jetzt ganz konkret: Bündnisgrüne Projekte für die Zukunft Berlins**

2674 **1. Berlin wird Zentrum der Elektromobilität**

2675 Wir wollen Berlin zum Vorreiter der Elektromobilität machen – sowohl privat als auch im
2676 Wirtschaftsverkehr. Damit Menschen klimafreundliche Elektromobilität auch nutzen, braucht es
2677 eine flächendeckende Infrastruktur. Wir wollen deshalb bis 2022 über 2.000 zusätzliche

2678 Ladepunkte in der Stadt aufstellen. Wir fördern die Elektrifizierung der sogenannten letzten
2679 Meile im Wirtschaftsverkehr über lokale Hubs bis zur Haus- oder Ladentür.

2680 **2. Klimafreundliche Landesunternehmen**

2681 Die landeseigenen Unternehmen sichern für die Berliner*innen ganz wesentliche Bereiche der
2682 Grundversorgung: beim Wasser, bei der Stadtreinigung oder dem öffentlichen Nahverkehr. Wir
2683 wollen stabile Preise für die Berliner*innen sichern und die Investitionsfähigkeit der
2684 Unternehmen erhöhen, zugleich sind diese Unternehmen Vorbilder für gute Arbeit und Equal Pay
2685 in Berlin. Die Landesunternehmen sollen als Vorbilder des ressourcenschonenden und
2686 klimafreundlichen Wirtschaftens voranschreiten. Um dies sicherzustellen, wollen wir
2687 Klimafreundlichkeit und Kreislaufwirtschaft in jährlichen Zielvereinbarungen mit konkreten
2688 Zielmarken verbindlich festhalten. Bis 2022 brauchen alle Berliner Landesunternehmen einen
2689 Fahrplan für die Klimaneutralität. Zudem wollen wir verbindliche Quoten für
2690 Kreislaufwirtschaft und Holzbau beim Neubau unserer landeseigenen Wohnungsunternehmen
2691 vereinbaren.

2692 **3. „Berliner Chancen-Programm“ – Perspektiven für Langzeitarbeitslose**

2693 Langzeitarbeitslose brauchen eine Perspektive, wir geben sie ihnen mit dem „Berliner
2694 Chancen-Programm“. Wir werden die bestehenden Angebote zusammenfassen – die Möglichkeiten
2695 aus dem Teilhabechancengesetz des Bundes, die Mittel aus dem europäischen Sozialfonds und
2696 die Mittel aus dem derzeitigen Landesförderprogramm, über das ca. 1.000 Stellen gefördert
2697 werden. Wir machen Schluss mit dem komplizierten Nebeneinander und stocken das
2698 Landesprogramm auf. Ziel ist, einen substantiellen öffentlich geförderten
2699 Beschäftigungssektor aufzubauen, aber auch dafür Sorge zu tragen, dass Unternehmen des
2700 ersten Arbeitsmarkts zu ihrer sozialen Verantwortung stehen.

2701 **4. Gute Kita – beste frühkindliche Bildung: mehr Personal, einfache Platzsuche**

2702 Für einen guten Start ins Leben ist frühkindliche Bildung essentiell. Kitas, in denen Kinder
2703 liebevoll betreut und individuell gefördert werden, sind dafür ein entscheidender Baustein.
2704 Wir wollen deshalb mit einer neuen Berechnungsgrundlage für den Personalschlüssel mehr
2705 Erzieher*innen in die Kitas bringen sowie mit mehr Nachdruck beim Kitaausbau und bei der
2706 Personalgewinnung dafür sorgen, dass alle Kinder in Berlin einen Platz an einer für sie
2707 passenden Kita in ihrem Kiez bekommen. Mit einem zentralen Tool zur Kitaplatzvergabe, das
2708 sowohl Eltern- als auch Kitawünsche weiterhin ermöglicht, gestalten wir die Kitaplatzsuche
2709 für Eltern und Kitas gleichermaßen wesentlich entspannter und effizienter.

2710 **5. Digitalisierung in Schulen vorantreiben**

2711 Schon vor Corona war klar: Digitales Lernen an Berlins Schulen zu integrieren, ist
2712 überfällig. Dafür brauchen alle Berliner Schulen dringend einen Glasfaseranschluss,
2713 funktionierendes WLAN sowie Endgeräte für Schüler*innen und Lehrkräfte. Das Land Berlin soll
2714 mit einem landeseigenen Unternehmen den Netzausbau selbst vorantreiben, damit alle Schulen
2715 ans Glasfasernetz angeschlossen werden. Ein Digitalinstitut soll darüber hinaus die Arbeit
2716 der bezirklichen Medienkompetenzzentren und Schulen vernetzen und eine zentrale Steuerung
2717 der Digitalwende in Berlins Schulen übernehmen. Digitales Lernen soll in den Unterricht
2718 integriert werden, damit Schüler*innen nicht nur den selbstständigen Umgang mit digitalen
2719 Tools und eigenständiges Lernen einüben, sondern auch fit gemacht werden im kritischen
2720 Umgang mit digital zur Verfügung gestellten Informationen und lernen, Fake News als diese zu
2721 erkennen. Digitalisierte Schule trägt damit einen entscheidenden Teil dazu bei, den Auftrag
2722 des Schulgesetzes, Kinder zu mündigen Bürger*innen zu erziehen, zu erfüllen.